

Ein Luchs

für den Nationalpark Kalkalpen

Im Mai wurde ein junges Luchsweibchen aus der Schweiz in den Nationalpark Kalkalpen übersiedelt. Sie soll der regionalen Luchspopulation auf die Sprünge helfen. Ein Luchsmännchen wird im Herbst 2011 oder im Frühjahr 2012 nachfolgen. Mit dem Pilotprojekt wird dem scheuen Waldbewohner die natürliche Ausbreitung erleichtert.

„Kaum war die Transportbox offen, stürmte die Luchsin heraus, rannte über die Wiese und verschwand wenige Sekunden später im Wald“, schildert Josef Limberger, Obmann des NATURSCHUTZBUNDES OÖ, die Freilassung. „Wir begrüßen die bestandsstützenden Maßnahmen im Nationalpark Kalkalpen, die ja Bedeutung für den gesamten Bereich der nördlichen Kalkalpen haben. Das Sendehalsband schickt ab nun die Daten über den Aufenthaltsort des Wildtieres per SMS an die Mitarbeiter des Nationalparks“, so Limberger. „Unsere Region spielt für die Wiederbesiedlung des Luchses im Alpenraum eine Schlüsselrolle“, erklärt Nationalpark-Direktor Dr. Erich Mayrhofer. „Wir hoffen, dass sich die Luchsin im neuen Lebensraum wohlfühlt, sich artgerecht verhält und schließlich für Nachwuchs sorgt, denn eine Reproduktion konnten wir in der Nationalpark Kalkalpen-Region bislang nicht belegen.“

Derzeit werden zwei bis drei Luchse in der Nationalpark Kalkalpen-Region vermutet. Auch im Böhmerwald und dem Mühl- und Waldviertel gibt es immer wieder Nachweise. Doch die Luchsvorkommen Österreichs sind sehr klein und zerstückelt – insgesamt schätzen Wildtierexperten den Luchsbestand auf wenige einzelne Tiere, wobei es im Mühlviertel regelmäßig Nachwuchs gibt.

Bestandsstützung

Einst in weiten Teilen Europas ausgerottet, entdeckt der Luchs seit einigen Jahren seine alte Heimat wieder: 1996 kehrte ein Tier nach 150 Jahren Abwesenheit erstmalig in die Kalkalpen-Region zurück. Der Auswanderer im Nationalpark – der ersten seit 30 Jahren in Österreich – ging eine jahrelange Forschungsarbeit des Arbeitskreises LUKA (Luchs Kalkalpen) voraus. Dieser formierte sich 2008, um genaue Informationen über die Notwendigkeit einer Bestandsstützung für den Luchs zu sammeln. Zum Arbeitskreis zählen Nationalpark Kalkalpen, der OÖ Landesjagdverband, das Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie der Veterinärmedizinischen Uni Wien ebenso, wie der NATURSCHUTZBUND OÖ, der WWF und die Österreichischen Bundesforste.

Nationalpark-Direktor Erich Mayrhofer öffnet die Transportkiste. Luchsin Freia entspringt in die neue Freiheit. In sicherer Entfernung zieht sie sich durch die Felsen in den Gebirgswald zurück - ausgestattet mit einem Halsbandsender.



© Roland Mayr



© Josef Limberger

Mithilfe von über 50 Fotofallen wurde über ein Jahr lang versucht, Nachweise für weitere Luchse auf Nationalparkgebiet zu erbringen. Da dies nicht gelungen ist, ist der Nationalpark sogar verpflichtet, Maßnahmen zur Stützung des Bestands durchzuführen. Alle gegenwärtigen Luchspopulationen in West- und Mitteleuropa sind übrigens auf Wiederansiedlungsprojekte zurückzuführen.

Die Jäger sehen die Aktion mit gemischten Gefühlen. „Als jagdbares Wild im Sinne des Gesetzes ist die Jägerschaft für den Luchs verantwortlich und für die Erhaltung einer breiten Artenvielfalt, aber wir stehen eher zur natürlichen Zuwanderung als zu künstlichen Ansiedelungen“, so Oberösterreichs Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr. –HA–

Internet: www.naturschutzbund.at (Oberösterreich)
www.kalkalpen.at



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [2011_3](#)

Autor(en)/Author(s): Hagenstein Ingrid

Artikel/Article: [Ein Luchs für den Nationalpark Kalkalpen 45](#)